

Harrachov 2010

Winterlehrgang im ZEN-KARATE-VEREIN Cottbus, Weihnachten 2010

Ganz schön gewagt! Übers Zittauer Gebirge ins tschechische Hinterland? Am beinah kürzesten Tage des Jahres? Bei Dunkelheit und Schneetreiben? Aber geplant ist geplant und bei so etwas kennt man beim ZEN-KARATE-VEREIN Cottbus kein Pardon.



Jablonec nad Jizerou: Schnee ohne Ende

Die jüngsten Winter verdienen ihre Namen wieder und zeigen sich ausgeprägt skandinavisch. Musste im letzten Jahr noch gebangt werden, konnten wir jetzt sicher sein. Für dieses Jahr ist alles geregelt: Schnee ohne Ende. Am Zielort häufte sich dieser bereits auf stattliche 80 cm. Also, da konnte keiner meckern, die Voraussetzungen für den Winterlehrgang 2010 waren schlichtweg optimal.

Auf ins Riesengebirge!

Wieder mal ging's ins Riesengebirge in die Nähe von Harrachov, genauer nach Jablonec nad Jizerou. Im Berghotel „U NAS“, an welches man sich noch in höheren Tönen erinnerte, war reserviert. Uwe hatte den Hut auf und seine Sache wieder mal gut gemacht. Warme Zimmer mit Sauna und noch dazu erschwinglich - was will man mehr? Essen! Essen, das ist unbestritten, auch da muss es stimmen und das tat es zur Genüge. Letztlich ging's ja im Finale um die Weihnachtsfeier unseres Vereins, zu der sich 17 Mitglieder auf den Weg gemacht hatten.

Von Fahrern und Fahrgästen

Die Fahrt verlief ohne Probleme. Niemand verfuhr sich und auch die Straßen waren wider Erwarten frei. Nur Dieters Bus bedurfte zum Abschluss eines zweifachen Anlaufes um die letzte heftige Steigung vor dem Hotel zu nehmen. Die beiden anderen Fahrer, Detlef und Peter, hatten diese bereits genommen und uns eine 17-köpfige Schneekettenmontage am Hang und in der Kälte erspart. Überhaupt hatten die drei Fahrer ihre Sache gut in Griff, so dass sich deren Fahrgäste entspannen konnten. Wie, das soll an dieser Stelle besser unbeschrieben bleiben.

Vom Wachwerden



Mukuso im Schnee



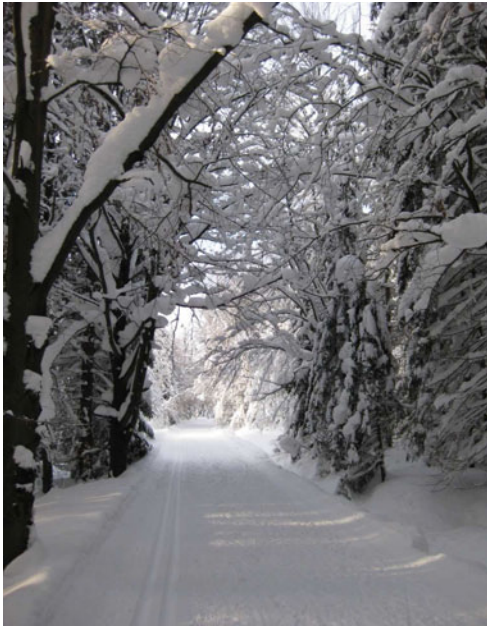
Der nächste Morgen begann früh, viel zu früh, wie in den schlafgezeichneten Gesichtern zu lesen war. Minus 11 Grad, leichter Hochnebel, an dem sich die Sonne bereits versuchte und viel zu dünne Luft., wirklich viel zu dünne Luft!

Aber, Etikette auch hier, Mukuso in absoluter Stille. Schlotti, jetzt im Dienst an der Sache, ließ danach kein Auge trocken. Berg runter, Berg rauf und oben Stillstand – die Kälte zerrte heftig an den Gemütern.



Kiba-Dachi, die Herren!

Skifahren ist Kniefahren



Doch das Tagesziel hieß Skifahren in Harrachov, auf das sich nun alles konzentrierte. Nach Frühstück und leichtem Drama beim Skiverleih fuhr unser Tross bei mittlerweile bestem Wetter ins Skigebiet.

„Skifahren ist Kniefahren“ oder etwas direkter „die beste Bremse ist die Arschbremse“. So unmissverständlich durch Skilehrer Uwe angeleitet, sollte es gehen. Auch die Anfänger hatten ihre Freude.

Loipen los! Unglaubliche Romantik in einem tief verschneitem Winterwald

Von Hütten und Loipen

Die Zwischenziele stellten sich als nebensaisonbedingt geschlossene Berghütten heraus. Wie auch immer, mancher hatte heißen Tee im Rucksack, der sich nun plötzlich wachsender Beliebtheit erfreute: einer für alle – alle aus einem ... Becher.



Wunderschön aber geschlossen: Berghütte in der Vorsaison



Neben der Loipe: Baden verboten!

Die Loipe selbst war hier und da gewöhnungsbedürftig bis ganz weg. Je höher, desto schwieriger zu fahren. Um hier die Leichtigkeit des Seins zu genießen, bedufte es schon etwas an Erfahrung und Skihaserlkünne. Stefan und Mel, so steht zu vermuten, dürften an ihren neuen Erfahrungen noch etwas länger knabbern.

Von Helfern und guten Geistern



Trotzdem, neben Loipenhaudegen Uwe standen einige der Cottbuser Karate-Flachlandtiroler recht geschickt auf den Bretteln. Heiko N., das Schnellbrett, (Bild links) wohlbemerkt mit eigenem Ski vertreten, entpuppte sich als mühefreier Pendler zwischen den letztlich weit auseinander liegenden Enden unserer Gruppe.

Aber, alles wird gut, denn irgendwann machte das obere Ende kehrt und sammelte das untere Ende wieder ein. Die Vorzeichen wechselten. Hinten war jetzt vorn. Und vorn war wieder Uwe, der sich, als alter Visionär, bereits ums Essen sorgte. Es ging nun schon auf drei zu und die Sonne schwächelte augenscheinlich. Also, Essen und dann ab in die Sauna!



Uwe hat Visionen

Vom Wichtelfeiern und darüber, wie man zusammenwächst

Am Abend wichteln? Kulturbeitrag? Geschenke? Keine Sorge, alles verläuft später unbemerkt nach eingeübtem Ritual. Davor ein Essen à la carte. Das Hotel darf sich rühmen, über eine gute Küche zu verfügen.



Wer früh wagte gewann und durfte sich, soweit nach dem eigenem Kulturbeitrag vom Publikum gnädig bedacht, als erster ein Geschenk aussuchen. Was dann wirklich drin war, blieb an dieser Stelle natürlich unbeleuchtet. Überraschung! So oder so. Jeder hatte seinen Kulturbeitrag zu leisten, wobei der Modus weit gestreut war. Quiz, Witz, Gedicht, Lied!, Erzählungen, alles war vertreten. Der Tag war kurz und schnell vorbei. Ein gutes Zeichen. Und so richtig alt wurde an diesem Abend keiner mehr. Leicht nach zwölf war Feierabend. Schlafen!



Vor der Abfahrt am nächsten Morgen

Allgemeiner Tenor, auch zu bemerken zum Abschied in Cottbus: allen hat's gefallen. Es war nicht gerade der härteste wohl aber einer der harmonischsten Lehrgänge des Vereins. Wir wuchsen weiter zusammen und das ist auch gut so.